

**Technische Universität Berlin**

# **Abschlussbericht**

**Doppelmaster Wirtschaftsingenieurwesen  
(Logistik)**

同济大学

**Tongji University Shanghai, PRC China**

**Sommersemester 2015**

**Patrick Glasen**

**glasen.patrick@web.de**

## 1. Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht baut auf meinem Zwischenbericht bzgl. des ersten Semesters an der Tongji Universität auf und wird sich hauptsächlich auf den organisatorischen Ablauf der Masterarbeit fokussieren. Es gilt zu beachten, dass meine Erfahrungen hier sehr persönlich sind, und Eure individuellen Erfahrungen in Abhängigkeit vom Thema der Arbeit, den deutschen und chinesischen Betreuern und nicht zuletzt Euch selbst stark variieren können.

## 2. Kurswahl & Kursanerkennung

Im zweiten Semester habe ich lediglich drei Kurse belegt, da ich zum einen bereits genug Credits für den Master gesammelt hatte, und mich zum zweiten stärker auf die Masterarbeit konzentrieren wollte. Folgende Kurse wurden belegt:

International School

### 1. Chinese Language Course – Band II (9 ECTS)

Dieser Kurs baut auf dem Band I auf und ist sehr empfehlenswert für jeden, der sicherer in seinem Chinesisch werden möchte. Im Gegensatz zum Band I Kurs, der lehrerbedingt weniger hilfreich war, wurde dieser Kurs von einem sehr motivierten und top-vorbereiteten Lehrer unterrichtet. Auch das Teilnehmerfeld war sehr fortgeschritten. Der Kurs ist besonders sinnvoll, da Chinesisch in einem alltagsbezogenen Kontext behandelt wird und die Lernerfolge im Alltag sofort messbar sind. Leider habe ich diesen Kurs nicht abschließen können, da ich aufgrund meiner mangelnden Basiskenntnisse aus Band I und dem guten Teilnehmerfeld nicht mithalten konnte. Man sollte auf jeden Fall gute Grundkenntnisse mitbringen, um den Kurs erfolgreich zu beenden.

CDHK

### 1. Die weltpolitische Rolle Chinas im 21. Jahrhundert (2-3 ECTS)

Hochspannender Kurs, unterrichtet von Dr. Wolfgang Röhr, ehemaliger deutscher Generalkonsul in Shanghai. Es ist besonders interessant, von einem Diplomaten unterrichtet zu werden, der über ein solch ausgeprägtes Detailwissen verfügt, komplexe Zusammenhänge knüpft und Einsichten hat, die einem sonst wohl eher verwehrt bleiben. Er ist auch als Person faszinierend und weiß bei fast jeder Gelegenheit eine spannende Geschichte aus seinem Diplomatenalltag preiszugeben. Der Kurs dauert eine Woche und ist so aufgebaut, dass Dr. Röhr die ersten Tage eine Einführung gibt und die Studenten in den folgenden Tagen ihre zehnminütigen individuellen Präsentationen halten. Während der erste Teil wirklich sehr interessant ist, steht und fällt die Qualität des zweiten Teils natürlich mit der Motivation der Studenten. Der letzte Tag besteht aus einer Abschlussklausur, die immer auf einer offenen Fragestellung basiert. Konkret geht es immer um „die Zukunft“ (z.B. Wichtigkeit, Einfluss, Stellung, Ansichten) Chinas in einem oder mehreren Bereichen (Wirtschaft, Bildung, Finanz etc.). Die Notengebung ist auch in diesem Kurs sehr fair. Es ist schwierig, eine wirklich schlechte Note zu erhalten, jedoch muss man sich für den 1,0 -1,3 Bereich doch schon sehr gut vorbereiten. Es gehen sowohl die Präsentation, als auch die Abschlussklausur in die Endnote ein. Wer einen weiteren Credit möchte, kann zusätzlich eine Ausarbeitung/eine Hausarbeit zu einem bestimmten Thema schreiben.

## 2. Logistiksysteme (3 ECTS)

Dieser Kurs findet über das komplette Semester statt und wird von Prof. Dr. Pfohl von der TU Darmstadt und dem Boschlehrstuhl des CDHK geleitet. Für alle Logistiker ist dieser Kurs ein Muss. Neben der Logistik in der Theorie gibt es auch eine Exkursion, in unserem Fall zu Jungheinrich, die einen in ein chinesisches Werk führt, um deren Aufbau und Organisation, sowie interne Prozesse besser kennenzulernen. Die Besichtigung eines Werkes gewährt definitiv einen guten Einblick und fördert das Verständnis für die chinesische Wirtschaft. Die Prüfungsleistung wird in dieser Veranstaltung über eine Gruppenpräsentation, sowie eine Klausur abgerufen. Die Präsentation ist verhältnismäßig anspruchsvoll aber absolut im Rahmen, wird jedoch sehr kritisch kommentiert. D.h. aber nicht, dass die Noten schlecht ausfallen, sondern lediglich, dass Tipps zur persönlichen Verbesserung gegeben werden. Die Klausur war in meinen Augen machbar, ist jedoch relativ schlecht ausgefallen. Ich vermute, das lag an dem hohen Anteil an Nicht-Logistikern in der Vorlesung.

In meinem Zwischenbericht bin ich auf die Probleme bei der Kursanerkennung und die verschiedenen Anforderungsquellen eingegangen. Nach einem weiteren Semester hat sich hier der Schleier etwas gelichtet und ich kann Folgendes berichten: Für das Erreichen des chinesischen Masters gelten die Bedingungen der Tongji Universität. In letzter Instanz liegt das Vergaberecht bei der Tongji und daher stellt sie auch die Regeln auf. Daher sollte man den Kursplan befolgen und die vorgegebenen Regeln einhalten. So darf man Kurse aus Berlin einbringen und sich als Äquivalent für die chinesischen Kurse anerkennen lassen, jedoch nicht mehr als 50% der Gesamtleistung.

Bei mir war es so, dass mein Betreuer die Kurse aus Berlin vorgeschlagen hat, die ich für die chinesischen Leistungen einbringen soll. Der Vorschlag war jedoch nicht mit meinem Vorhaben vereinbar, sodass ich nach mehreren Diskussionsrunden einen akzeptablen Gegenvorschlag liefern konnte. Es ist bei der Anerkennung zu beachten, dass die Tongji die Kurse aus welchen Gründen auch immer ablehnen kann. So wird als erstes auf den Namen des Kurses geschaut. Ist dieser sehr ähnlich zu dem chinesischen Kurs, gibt es in der Regel keine Probleme. Sollte der Name abweichen, der Inhalt jedoch ähnlich sein, können sich Probleme ergeben. In der Regel schafft man es doch mit viel Aufwand und gutem Zureden, die entsprechenden Personen von der Richtigkeit des Kurses zu überzeugen. Auf der anderen Seite kann es auch vorkommen, dass eigentlich ungeeignete Kurse problemlos anerkannt bzw. sogar vom Betreuer vorgeschlagen werden. Aus persönlichen Beobachtungen kann ich sagen, dass das Verhalten hier nicht konsistent ist. D.h. manche Kurse werden problemlos bei einem Studenten anerkannt, und ein anderer Betreuer hält diese für ungeeignet etc. Das Anerkennungsverfahren hat bei mir persönlich knappe fünf Monate gedauert, bei einem Kurs sogar neun. Dies lässt einen natürlich in einer gewissen Unsicherheit zurück. Vom aktuellen Jahrgang weiß ich, dass das Verfahren mittlerweile nur noch drei Wochen dauert und relativ reibungslos ablaufen soll. Dies ist insbesondere Frau Yang Ruifan zu verdanken, die seit Beginn letzten Jahres die operative Betreuung übernommen hat und nach einer gewissen Zeit viele Prozesse verbessert und beschleunigt hat.

### **3. Masterarbeit**

Wie bereits beschrieben, habe ich mich in dem zweiten Semester vorwiegend der Masterarbeit gewidmet und werde in diesem Abschnitt auf alle relevanten Besonderheiten eingehen. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass meine Erfahrungen persönlicher Natur sind und bei jedem individuell mitunter stark variieren können.

#### **3.1 Betreuung**

Die Masterarbeit wird sowohl von deutscher als auch von chinesischer Seite betreut. Die deutsche Betreuungszusage ist bereits vor Beginn des chinesischen Studiums einzuholen. Diese stellt am Logistiklehrstuhl generell kein Problem dar. Das Thema kann offen gelassen werden und es ist sogar möglich, den Betreuer später zu wechseln. Auf chinesischer Seite wird ein Betreuer zentral zugewiesen. In meinem Falle war schon vor dem Studium eine Betreuung geplant, das CDHK hatte jedoch vergessen, mich meinem vorgesehen Betreuer zuzuteilen. Als dieser eine spätere Zuteilung ablehnte, wurde ich meinem späteren Betreuer zugewiesen. Nach dem ersten Semester wurde mir mitgeteilt, wer mein Betreuer ist und dass ich mich bei ihm vorstellen solle. Dieser war jedoch sehr verärgert darüber, dass ich mich nicht zu Beginn des ersten Semesters vorgestellt habe, wie es üblich ist. Folglich möchte ich jedem raten, direkt mit Frau Yang Ruifan zu besprechen, wer der chinesische Ansprechpartner ist und sich dort vorzustellen.

Bei der Themenauswahl hängt das Vorgehen stark vom Betreuer ab. Es ist verpflichtend, dass die Thesis irgendeinen Bezug zum Thema China hat. Der chinesische Betreuer kann Themen vorschlagen, oder man kann ihm ein Thema vorschlagen. Auch wenn man sich thematisch mit zwei Personen einigen muss, war dieser Prozess recht einfach zu bewerkstelligen. Es bleibt einem selbst überlassen, ob man ein identisches Dokument, das alle Anforderungen ganzheitlich erfüllt, oder zwei unterschiedliche Arbeiten bei den Universitäten einreicht.

Besonders negativ ist mir ausgefallen, dass mein Betreuer mir persönlich viermal, und in meinem Beisein meinem Studienfreund ein weiteres Mal erklärte, dass die Anforderungen der chinesischen Masterarbeit die der deutschen bei Weitem überschreiten. Während die Masterarbeit in Deutschland vorwiegend einem Aufsatz oder einer Zusammenfassung entspräche, werden in China Forschungsfragen, ein solider Theorieteil, eine fundierte Methode mit konkreter Vorgehensbeschreibung, sowie ein Ergebnis, das die Forschungsfrage beantwortet, verlangt. Die chinesische Masterarbeit sei eben eine richtige wissenschaftliche Arbeit. Darauf solle ich mich bitte vorbereiten.

Diese Äußerungen haben bei mir immer zu Unwohlsein geführt. Abgesehen davon, dass die deutschen Anforderungen an eine Masterarbeit den internationalen Standards entsprechen, habe ich mich bei den Erläuterungen oftmals fragen müssen, wieso die Tongji ein Doppelmasterabkommen mit einer „nicht qualifizierten“ Institution unterhält. Auch wenn seine Meinung vielleicht eine Einzelmeinung darstellt, zeigt es deutlich, mit welchen Hindernissen bzw. welcher Ablehnung man evtl. konkret vor Ort zu kämpfen hat.

#### **3.2 Academic Code of Conduct**

Der Academic Code of Conduct ist ein Dokument, bestehend aus drei Fragen bzgl. Normen des wissenschaftlichen Arbeitens, die es mit gut 2.000 Wörtern zu beantworten gilt. Hier wird einem nochmal vor Augen geführt, welche Regeln es für das wissenschaftliche Arbeiten gibt und wieso deren Einhaltung entscheidend ist. Auch wenn es einem deutschen Studenten wie reine Fleißarbeit vorkommen mag, fand

ich die Auseinandersetzung mit der Thematik äußerst relevant, da ich mich zugegebener Maße nicht besonders gut mit der Thematik auskannte.

### **3.3 Thesis Proposal**

Auch wenn das Thema der Masterarbeit mit dem Betreuer abgestimmt wurde, muss jeder Student einen Thesis Proposal bestehen, der sich aus einem ca. 20 seitigen Dokument mit Leitfragen und einer zehnminütigen Präsentation zusammensetzt. Die SEM hält der Thesis Proposal in der Regel während des ersten Semesters ab, wohingegen die CDHK Veranstaltungen meistens im Mai stattfinden. Das Textdokument besteht aus mehreren Leitfragen, die u.a. die Problemstellung, methodischen Vorgehensweisen, zu erwartenden Ergebnisse, sowie einen Auszug aus der Literatur (es sind mindestens 20 relevante Quellenangaben gefordert) abfragen. Die Präsentation baut auf dem Dokument auf und soll das geplante Vorhaben aus wissenschaftlicher Sicht kurz und prägnant einem vierköpfigen Gremium bestehend aus CDHK Professoren erläutern. Die Präsentation wird zusammen mit dem Dokument benotet und ist zwingend persönlich am CDHK vorzutragen.

Das Anfertigen eines Thesis Proposals zwingt einen, sich tiefer mit der Organisation der Masterarbeit und den evtl. auftretenden Problem zu befassen. Hierdurch wird verhindert, dass man einfach wild drauflos schreibt. Im Gegenteil, eine Strukturierung der Vorgehensweise und ein klare thematische Abgrenzung des Themas werden gefordert. Am Ende des Proposals sollen beide Seiten im Klaren über die Anforderungen und die möglichen Ergebnisse der Arbeit sein. Dies hat mir persönlich sehr geholfen, auch wenn das Anfertigen des Proposals sehr zeitaufwändig war.

Neben den positiven Aspekten des Thesis Proposals, sind mir bei der Umsetzung allerdings auch einige negative Aspekte aufgefallen. Das Textdokument wird den Professoren kurz vor der Präsentation ausgehändigt. D.h. sie haben etwa zehn Minuten während der Präsentation Zeit, sich das Dokument durchzulesen. Mehr als ein kurzes Durchblättern kam nicht zu Stande. Einige Professoren haben das Dokument nicht einmal geöffnet. Gerade in Anbetracht der Tatsache, dass man hier sehr viel Zeit investiert hat, ist dies sehr frustrierend. Zum einen ist es wie bereits beschrieben, sehr sinnvoll, den Proposal ordentlich auszuarbeiten, zum anderen entfällt teilweise die wertvolle Feedbackfunktion der Professoren, die das geplante Vorgehen entschieden verbessern könnte. Das Feedback beruht also fast ausschließlich auf der Präsentation. Dies würde kein Problem darstellen, wenn nicht einige Professoren während der Präsentation schlafen würden bzw. mit anderen Dingen wie dem Handy beschäftigt sind. Daher resultiert wohl auch ein etwas fragwürdiges Feedback. So wurde z.B. mein Titel der Thesis als zu lang empfunden, obwohl er der kürzeste von allen präsentierten Titeln war und mir niemand sagen konnte, wie lang ein Titel denn sein dürfe. Der Student mit der besten mündlichen Bewertung hat die schlechteste Note bekommen, und ein Student, bei dem befunden wurde, dass sein Vorhaben nicht zwingend die Anforderungen an eine Masterarbeit erfüllt, wurde relativ gut bewertet. Allerdings muss an dieser Stelle auch festgehalten werden, dass jeder Proposal (zumindest von den aufmerksamen Professoren) ordentlich auf die Tauglichkeit zur Masterthesis geprüft wurde. Es wurden wichtige und kritische Fragen gestellt, Denkanstöße gegeben, Probleme angesprochen und faire Kritik geübt. Ich bin fest davon überzeugt, dass diese Veranstaltung, trotz einiger negativer Erfahrungen, die Qualität der wissenschaftlichen Arbeiten erhöht. Ein Durchwinken von Vorschlägen findet auf keinen Fall statt.

Die Ausformulierung des Thesis Proposals ist prinzipiell eine sehr gute Übung und hat das Potential, für beide Seiten sehr hilfreich zu sein. Die konkrete Evaluierung und Bewertung des Proposals lassen einen mitunter sehr frustriert zurück, insbesondere weil die Wichtigkeit dieses Termins von chinesischer Seite immer wieder betont wird.

Es sollte jedem Studenten bewusst sein, dass er oder sie den Thesis Proposal in erster Line für sich selbst schreibt, um sich selbst besser zu strukturieren und diese Struktur einmal vorzutragen. Von der Evaluierung und dem Feedback sollte man sich nicht allzu viel erhoffen, auch wenn es teilweise konstruktives Feedback gibt. Dann wird man auch nicht allzu enttäuscht, wenn das erstellte 20-seitige Dokument nicht gelesen wird.

Erst nach bestandenem Thesis Proposal darf offiziell mit der Arbeit an der Masterarbeit begonnen werden. Hiernach richtet sich auch die Frist für den Abgabetermin. Der deutsche Betreuer fordert in der Regel keinen Proposal. Allerdings kann es hier nicht schaden, sich über den Proposal zu verständigen.

### **3.4 Bearbeitungphase**

In der Bearbeitungsphase wird das beschriebene Vorgehen aus dem Proposal umgesetzt. In dieser Phase steht man in Kontakt mit seinen Betreuern. Wie dieser Kontakt gestaltet ist, hängt wiederum stark von der Student-Betreuer-Kombination ab. In meinem Falle stand ich relativ häufig im Austausch mit meinem deutschen Betreuer. Mit meinem chinesischen Betreuer gab es fachlich keinerlei Austausch. Der Austausch beschränkte sich lediglich auf organisatorische Fragestellungen. Ich hatte hier auch den Eindruck, dass kein fachliches Interesse an meiner Arbeit bzw. einer Betreuungsleistung besteht. Die Bearbeitung ist lokal nicht an China gebunden.

Als ich ein für den deutschen Markt entwickeltes statistisches Model für den chinesischen Markt überprüfen wollte und meinen Betreuer nach möglichen Firmenkontakten fragte (die Frage stellte ich schon vor und während des Thesis Proposals), wurde mir erklärt, dass er natürlich sehr viele Kontakte hat, allerdings jeder Student sich selbst Kontakte besorgen müsse. Gleichzeitig wurde mir erklärt, dass es nicht gewollt/erwünscht ist, Deutschland und China direkt (bewertend) zu vergleichen. Da ich natürlich nicht in der Lage war, in etwa 200 verlässliche und repräsentative Firmenkontakte in China zu schließen, musste ich meine Evaluierung des chinesischen Marktes auf qualitative Interviews mit wenigen Kontakten beschränken, zu denen ich durch die TU Zugang erhalten habe.

Die Datenerhebung auf dem chinesischen Markt kann also u.U. sehr schwierig werden und sollte bei der Wahl des Themas und der bevorzugten Vorgehensweise berücksichtigt werden. Hier habe ich von der Tongji keine Unterstützung erhalten, jedoch dankenswerterweise von der TU Berlin.

Als letztes möchte ich noch anfügen, dass eine Zusammenfassung der Arbeit und ihrer Ergebnisse von mindestens 3.000 Schriftzeichen verpflichtender Bestandteil der Masterarbeit ist. Hier helfen die netten chinesischen Kommilitonen gerne weiter.

### **3.5 Veröffentlichung**

Direkt im ersten Gespräch hat mein Betreuer mir mitgeteilt, dass man begleitend zur Masterarbeit ein Paper veröffentlichen muss, um den Mastertitel der Tongji Universität zu erlangen. Hierbei sollte die Veröffentlichung thematisch an die Masterarbeit angelehnt sein, oder zumindest – wie in meinem Falle – die gleiche Methodik enthalten. Informationen hierzu sind jedoch auch teilweise widersprüchlich. So wurde mir auch mal gesagt, dass es bei Austauschstudenten vielleicht auch ohne Veröffentlichung funktioniert, oder dass ein Blogeintrag genügt. Mein Betreuer bestand jedoch mir gegenüber auf eine Veröffentlichung, vorzugsweise in einem A-Journal, mit ihm als Zweitautor. Universitätsinterne Veröffentlichungen sind als Outlet ausgeschlossen, meines Wissens nach auch innerhalb des Learning Agreements.

Bei dem Thema Veröffentlichung ergeben sich gleich mehrere Schwierigkeiten: Sollte man es schaffen, ein Paper zu schreiben, das einem A-Journal würdig ist (und dies ist schon eine sehr große Herausforderung), sind deren Anerkennungs- und Reviewzyklen sehr langwierig, was den Erhalt des Mastertitels extrem weit in die Zukunft verschiebt. Sollte dies dennoch gelingen, steht man vor dem Problem, dass man seinen

chinesischen Betreuer als Zweitautor zitieren muss. Dies ist u.U. akzeptabel bzw. korrekt, liegt jedoch wie in meinem Fall weder ein aktiver Beitrag noch eine Betreuungsleistung vor, so ist dies nicht nur inakzeptabel, sondern stellt auch einen Verstoß gegen die Academic Conduct Norms dar. Man schreibt jemandem eine Teilleistung zu, der 0% zum Gelingen beigetragen hat. Spricht man die Verantwortlichen der Tongji darauf an, dass sie auf der einen Seite fordern, dass sich die Studenten mit den Academic Conduct Norms beschäftigen und unterschreiben, dass sie diese einhalten werden, auf der anderen Seite aber verlangen, dass man einen Zweitautor einfach hinzufügt, erhält man peinlich berührtes Schweigen mit der Anmerkung, dass dies in China nun mal so sei und bei Professoren so gemacht wird.

Inwieweit dies gängige Praxis ist, vermag ich nicht zu beurteilen und möchte ich auch gar nicht werten. In meinem persönlichen Falle wurde mir von meinem Betreuer ganz klar diktiert, dass ein Paper veröffentlicht werden muss, mit ihm als Zweitautor. Auch Versuche, ihn davon zu überzeugen, dass ich ein Paper mit meinem Berliner Betreuer veröffentlichen werde und ihn als Drittautor nenne (wohlgemerkt ohne Beitrag) wurden kategorisch abgelehnt. Hier gab es also keinen Verhandlungsspielraum.

Zum Auflösen dieser Miesere gibt es vier Möglichkeiten. Erstens, man versucht es ohne Veröffentlichung. Zweitens, man versucht ein Paper zu schreiben, das von einem wissenschaftlichen Magazin anerkannt wird und hat kein Problem damit, den Betreuer als Autoren zu führen (Hier möchte ich nochmal anmerken, dass lediglich mein Betreuer absolut 0%, d.h. weder Beitrags- noch Betreuungsleistung, erbracht hat. Ich möchte damit nicht sagen, dass bei anderen Betreuern bzw. bei meinem Betreuer mit anderen Studenten die Situation identisch ist.). Drittens, man veröffentlicht seine Masterarbeit. Dies soll so in der Vergangenheit funktioniert haben. Viertens, man nutzt einen Online Publisher für akademische Dokumente. Dieses Vorgehen habe ich gewählt und das funktioniert so:

Wenn man sich bei der Tongji auf den Mastertitel „bewirbt“, muss man ein entsprechendes Dokument ausfüllen, das die ISBN Nummer der Veröffentlichung abfragt. D.h. streng genommen braucht man nur eine ISBN Nummer, um die Tongjianforderung zu erfüllen. Ich persönlich habe eigens ein Paper<sup>1</sup> geschrieben, und dieses auf [www.grin.com](http://www.grin.com) veröffentlicht. Die Website ist ein Online Publisher, bei der man akademische Texte einfach und nach kurzer Prüfung, die nicht länger als eine Woche dauert, hochladen und damit veröffentlichen kann. Die Webseite generiert eine echte ISBN, sowie eine echte Verlagsadresse, die man bei der Tongji angeben kann. Somit hat man sein Paper tatsächlich in kurzer Zeit veröffentlicht, erhält eine ISBN Nummer und kann seinen Betreuer als Zweitautoren zitieren, da es sich nicht um ein angesehenes Outlet handelt, bzw. das Paper sowieso niemand lesen wird. Dieses Vorgehen wurde auch von „Vorgängern“ erfolgreich angewendet. Leider habe ich darüber nie etwas in den Erfahrungsberichten gelesen und wollte daher diese Möglichkeit hier präsentieren. Ob man diese Option wählt, bleibt natürlich jedem selbst überlassen.

---

<sup>1</sup> Anm.: Ich weiß, dass ich die ganze Zeit über Namensrechte schreibe und man sich vielleicht fragt, ob ich es vielleicht etwas zu genau nehme: Für meine Masterarbeit wurde mir von meinem Betreuer in Berlin ein umfangreicher Datensatz zur Verfügung gestellt, dessen Erstellung ihn viel „Blut, Schweiß und Tränen“ gekostet hat. Die beschriebene Problematik liegt daher nicht gänzlich in meiner Wahrnehmung von richtig und falsch, sondern auch in der Tatsache, dass ich nicht einfach Ergebnisse, die auf meinen deutschen Betreuer zurückzuführen sind in einem fremden Namen veröffentlichen kann. Dagegen hätte sich mein Betreuer auch strikt gewehrt. Ich habe mich daher dazu entschieden, die gleichen statistischen Tools auf öffentlich zugängliche Daten der Weltbank anzuwenden und basierend darauf ein kleines Paper zu schreiben.

### **3.6 Verteidigung**

Im Gegensatz zum Thesis Proposal kann man die Verteidigung auch in Abwesenheit über Skype halten, ich habe allerdings vor Ort präsentiert. Nach Beendigung der Masterarbeit, sendet man diese seinem Betreuer. Befindet dieser die Arbeit für gut genug, erhält man einen Termin für die Verteidigung. Diese besteht aus einer 30-minütigen Präsentation vor vier Professoren mit anschließenden Fragen. Auch wenn das Verfahren hier kurz und knapp geschildert wird, kann zwischen einreichen der Arbeit beim Betreuer und dem eigentlichen Termin relativ viel Zeit vergehen. Ich hatte Glück und musste lediglich sieben Wochen warten.

Mein Betreuer erschien nicht zu meiner Verteidigung, obwohl er in der Einladungsemail als Teilnehmer gelistet war und die übrigen Professoren ihn erwartet haben. Auf persönliche Nachfrage antwortete er mir, dass die Tongjiregeln besagen, dass er nicht anwesend sein darf. Dies ist für mich natürlich schwer zu überprüfen. Jedoch werte ich die Tatsache, dass er auf der Liste stand, die anderen Professoren ihn erwartet haben, sowie dass bei Verteidigungen am SEM die Betreuer anwesend waren als Indiz dafür, dass mein Betreuer sich tatsächlich nicht für meine Arbeit interessiert hat. Wie bereits erwähnt, sorgt eine solche Haltung für reichlich Frust.

Abgesehen von der Tatsache, dass die verbleibenden Professoren nicht genau wussten, wie sie bewerten sollten (Note oder bestanden – es wird nur bestanden/nicht bestanden bewertet), war die Verteidigung sehr professionell gestaltet. Den Professoren wird direkt vor der Präsentation die Thesis in Papierform zur Verfügung gestellt, jedoch hatten diese vorab die Möglichkeit, das PDF zu lesen. Die Fragen waren sehr gut und die Ideen, Methoden und Ergebnisse wurden stark hinterfragt. Es war deutlich zu merken, dass sie sich zuvor einen groben Überblick über die Thesis verschafft haben und auch Fragen vorbereitet hatten.

Das Ergebnis der Verteidigung erfährt man unkompliziert innerhalb von fünf Minuten.

### **3.7 Blind Review**

Nach bestandener Verteidigung werden die Formalien von Frau Yang Ruifan in das Unisystem eingetragen. Dieses wählt dann zufällig Studenten aus, deren Thesis einer Blindprüfung unterzogen werden soll. Diese Prüfung dient der Qualitätssicherung im chinesischen Bildungswesen. Hierfür wird die Thesis ohne Identifizierungsmerkmale gedruckt und extern zur Nachprüfung übergeben. Sollte diese Prüfung ergeben, dass die Masterarbeit nicht den Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit genügt, erhält man keinen Abschluss und ist somit in seinem Studium gescheitert. Wenn ich es richtig verstanden habe, gibt es keine Möglichkeit der Nachbesserung nach negativer Entscheidung. Der Prozess dauert in der Regel drei Monate, jedoch versicherte mir mein Betreuer, dass es auch bis zu einem Jahr dauern kann. In dieser Zeit gilt das Studium offiziell als noch nicht abgeschlossen.

Meine Arbeit wurde für den Prozess ausgewählt. Auch wenn ich zu Beginn sehr skeptisch war, da ich oftmals das Gefühl hatte, dass mir absichtlich Steine in den Weg gelegt werden, kann ich berichten, dass es bei dieser Prüfung mit rechten Dingen zugeht. Sollte eine Masterarbeit abgelehnt werden, ist dies nicht nur schlecht für die Universität, sondern auch für den Betreuer und dessen Ruf. Daher haben alle ein gemeinsames Interesse daran, dass die Arbeit die Prüfung übersteht. Unter Umständen kann dies bedeuten, dass binnen drei Tagen vor dem offiziellen Einreichen der Arbeit nachgearbeitet werden muss, oder gewisse Stellen angepasst werden müssen. Bei mir war das glücklicherweise nicht der Fall. Dennoch war es interessant zu beobachten, dass sich mein Betreuer nach der Auslosung doch noch dazu entschieden hatte, sich für die Qualität meiner Arbeit zu interessieren.

In dieser Phase gibt es leider nichts, was man tun kann, außer auf das Ergebnis zu warten.



### **3.8 Ergebnis & Zeugnisvergabe**

Ich war etwas enttäuscht, dass man keine Email erhält, wenn die Blindprüfung bestanden wurde, und somit der Mastergrad erreicht ist. D.h. man muss aktiv nachfragen. Nichtsdestotrotz ist es ein schönes Gefühl, wenn man nach dem langen und aufwändigen Prozess endlich den Mastertitel erreicht hat.

Das Zeugnis wird von der Tongji ohne Nennung von der Durchschnittsnote ausgestellt. Jedoch übernimmt die Tongji nicht den Versand der Zeugnisse nach Deutschland, man bekommt jedoch eine schicke PDF.

Zum zeitlichen Aufwand kann ich sagen, dass ich persönlich den Mastertitel in Berlin und Shanghai zur gleichen Zeit eingereicht habe und den chinesischen Mastertitel etwa sechs Monate nach dem deutschen erhalten habe.

## **4. Fazit**

Neben dem Schreiben der Masterarbeit gibt es natürlich weiterhin noch das ganz normale Leben in Shanghai, sowie etliche Möglichkeiten zu reisen, neue Dinge auszuprobieren, sich einen Maßanzug schneidern zu lassen, neue Leute kennenzulernen und eine unfassbare Menge an unterschiedlichen Erfahrungen zu sammeln. Auf all dies bin ich in diesem Bericht nicht näher eingegangen, möchte es jedoch nicht unterwähnt lassen.

Ich persönlich fand das Erreichen des chinesischen Mastertitels aus rein organisatorischer Sicht als eine große Herausforderung, die für den ein oder anderen frustrierenden Moment gesorgt hat. Dennoch möchte ich diese Zeit nicht missen und bin sehr froh, dass ich all dies erleben durfte. Zum einen bringt das Studium in China einen wirklich persönlich auf ein ganz anderes Level, da man mit Problemen konfrontiert ist, die man sonst nicht kennt und diese kreativ lösen muss. Zum anderen gibt es bei solchen Programmen immer eine persönliche Komponente, sei es mit Kommilitonen, ob deutsch, chinesisch oder international, den Universitätsvertretern, oder den „einfachen“ Shanghaiern, die einen sehr prägen und einen entlang des steinigten Weges stets begleiten und in guter Erinnerung bleiben. Ich vertrete die Auffassung, dass dieses Programm trotz, oder vielleicht auch gerade wegen aller Schwierigkeiten eine absolute Bereicherung für mich war und einen prägenden Einfluss hatte. Ich bin nach wie vor sehr dankbar, dass die TU Berlin mir diese Möglichkeit zusammen mit der Tongji gewährt hat.

Ich hoffe, dieser – meiner Meinung nach sehr ehrliche und aufrichtige Bericht – trägt seinen Teil dazu bei, dass die zukünftigen Doppelmastertitelkandidaten sich entsprechend auf das Bevorstehende vorbereiten und einstellen können. China entwickelt sich sehr schnell und einiges von dem Beschriebenen wird sich vor Ort anders darstellen als hier beschrieben. Es ist davon auszugehen, und das erlebe ich in den Gesprächen mit meiner Nachfolgeneration, dass sich viele Sachen verbessern werden. Dies liegt u.a. an Frau Yang Ruifan, die eine chaotische Organisation übernommen hat und nun Schritt für Schritt Verbesserungen einführt. Hierfür gebührt ihr großer Dank.